

Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Nebengewerbe bringen Gewinn

An der Versorgung der Bevölkerung des Gebiets Zellinograd mit Lebensmitteln und Volksbedarfartikeln nimmt die Produktion der Genossenschaftler und Pachtkollektive einen immer größeren Anteil. Schon seit einigen Jahren werden im Sowchos „Nowodolinski“ Sonnenblumenöl und Senf erzeugt. Im Sowchos „40 Jah-

re Kasachstan“ wurde eine Walzenmühle wiederhergestellt, die jetzt die Einwohner der umliegenden Dörfer mit Mehl versorgt. In der letzten Zeit finden die Nebengewerbe in den Agrarbetrieben des Gebiets stets eine weitere Entwicklung.

ersten 20 Kilogramm Honig an den Sowchos geliefert. Bis Ende des Sommers beabsichtigen die Imker, mehr als eine Tonne dieses kostbaren Produkts zu erzeugen.

Eine Kooperative der Pelztierzüchter

Früher gab es im Sowchos „Iljnowski“ eine weitentfernte verlassene Farm. Vor einem Jahr kamen aber dorthin Menschen. Das waren Boris Zerk und 10 junge Leute aus der neugegründeten Kooperative „Mirny“.

über Fütterung und Pflege.“ erzählte Boris Zerk. In der Kooperative ist ein sehr fleißiges und gut eingespitztes Kollektiv am Werk. Viktor Henzel, Sergej Wergun, Valeri Glaubetz und andere kennen sich gut in mehreren verwandten Berufen aus, lenken das Auto, können die Arbeit des Elektrikers oder Schweißers verrichten. Kurzum, ihnen geht jede Arbeit glatt von der Hand.

Seit der Gründung der Kooperative ist ein Jahr vergangen, und die Genossenschaftler können schon über gewisse Erfolge in ihrer Arbeit sprechen. Während dieser Zeit haben sie Raucherzeugnisse im Werte von 150 000 Rubel verkauft und die Kredite teilweise abgedeckt.

Zur Zeit werden auf der Pelztierfarm mehr als 1 000 Tiere gezogen. Bis Jahresende beabsichtigen die Genossenschaftler, einen soliden Gewinn zu buchen. Leonid BILL, Korrespondent der „Freundschaft“

Wie schmeckt der Honig?

Als Viktor Letscher vor einigen Jahren mit seiner Familie in den Sowchos „Dwuretschny“ zog, brachte er auch ein paar Bienenfamilien mit. Früher hatte niemand in dieser Gegend Bienenzucht betrieben. Viele hielten ihn für einen komischen Kauz. „Wo finden denn die Bienen in der trockenen Steppe Blumen zum Nektarsammeln? Es ist nicht der Mühe wert“, sagten die Menschen. Viktor Letscher kannte aber seine Sache gut. Er fuhr die Bienen ins Feld hinaus, dorthin, wo Esparette, Sonnenblumen, Buchweizen und andere Blumen blühten. Honig reichte ihm nicht nur

für seine Familie aus. Er bewirtschaftete damit auch seine Landsleute.

Eines Tages ging aber Viktor zum Sowchosdirektor Felix Safranow und schlug ihm vor, im Sowchos eine Imkerei zu schaffen. Der Direktor unterstützte sein Vorhaben.

Viktor bildete eine Imker-Pachtgruppe, zu der gegenwärtig er und noch zwei junge Leute — Nikolai Shukow und Wassili Wassiljew — gehören. Der Sowchos wies den Imkern 350 Hektar Ackerland zu und half 30 Bienenfamilien kaufen. Im Frühling besaßen die Pächter das Ackerland mit Sonnenblumen, Buchweizen, Senf und anderen honigtrag-

genden Gräsern. Große Hoffnungen setzten die Bienenzüchter auf Büschelblumen (Phacelia), die immer hohe Honigerträge ergeben.

„Außer dem Honig werden wir dem Sowchos auch unsere Nebenproduktion — Buchweizen, Sonnenblumen und Senf — verkaufen. Das bringt uns zusätzliche Gewinne und der Bevölkerung zusätzliche Lebensmittel.“ erzählt Viktor Letscher. „Zur Zeit verfügen wir über alle notwendigen Technik und die Anlagen zum Anbau dieser Kulturen auf unserem Grundstück.“

Die Arbeit in der Pachtgruppe der Imker kam sehr schnell in Schwung. Unlängst haben sie die

Wird es mehr Teppiche geben?

Etwa 30 Prozent der Betriebe des Staatskomitees für Leichtindustrie der UdSSR befassen sich mit der Produktion von Teppicherzeugnissen. Sie liefern jährlich rund 90 Millionen Quadratmeter davon. Ist das viel oder wenig? Die einfachsten Berechnungen zeigen, daß heute je 1 Einwohner des Landes jährlich nur 30 Quadratmeter Teppicherzeugnisse produziert werden. Um für jeden von uns einen zwei mal drei Meter großen Teppich zu fertigen, sind also 20 Jahre notwendig. Aber auch diese ferne Perspektive ist noch keine sichere Garantie: Wenn sich einer rühmte als die anderen erweist und sich statt eines zwei oder gar drei Teppiche kauft, so müssen die anderen ihre Hoffnungen auf lange Zeit aufgeben.

Ein trauriges Bild nicht wahr. Und doch sollen wir nicht verzweifeln. Laut offiziellen Angaben sollen bis zum Jahr 1995 in unserem Lande (tol, tol, tol!) noch weitere sechs große Teppichfabriken mit einer Jahreskapazität von rund 70 000 000 Quadratmetern Teppicherzeugnisse gebaut und in Betrieb genommen werden. Eine davon bei uns in Kasachstan.

Natürlich ist das erfreulich. Leider aber wieder mal in die Zukunft verschoben. Was bleibt aber für die Gegenwart. Wohl nur der Optimismus. Allerdings ist unser Heute auch reich an bedeutenden und angenehmen Ereignissen. Unlängst fand in Alma-Ata die Tagung des künstlerisch-technischen Rates der Mitarbeiter der Teppichwebindustrie statt. Die Leiter, Spezialisten, Maler und Designer aus den Teppichfabriken, Kombinat und Produktionsvereinigungen sowie die Vertreter der Ministerien für Leichtindustrie der Unionsrepubliken werteten objektiv und nach Gebühr die Entwürfe und Teppichmuster, deren Produktion im nächsten Jahr aufgenommen werden wird.

Einmütig wurden von den Spezialisten die Teppiche aus den Kombinatn Ugen, Kalrakkum, Ismir, Brest, der Produktionsvereinigung Klrowbad und der Teppichfabrik Alma-Ata begutachtet und angenommen. „Das Ziel unseres Treffens ist nicht nur die Bewertung der für die Produktion bestimmten Erzeugnisse, sondern auch die Popularisierung der Leistungen der Teppichweberei des Landes“, sagt Wassili Ramanow, Erster stellvertretender Leiter der Abteilung für Entwicklung der Textilindustrie des Staatskomitees für Leichtindustrie. „Diese Treffen bereichern uns gegenseitig durch die Neuschöpfungen und helfen mehrere Produktionsfragen lösen.“

Während der Schlußtagung des Rates trafen wir mit Anatoli Klimow, Mitglied des Künstler- und des Designerverbandes der UdSSR und Chefmeister des Teppichkombinats Ugen, zusammen.

„Wir haben acht Entwürfe und einige Teppichmuster mitgebracht“, sagte er. „Sie sind vom Rat alle gebilligt und für die Produktion empfohlen worden. Natürlich freut uns das. Trotzdem bin ich persönlich nicht so sehr davon begeistert, denn ich weiß, daß wir unsere Möglichkeiten noch nicht voll ausgeschöpft haben. Dies aber fordern die Konsumenten und auch die harte Marktwirtschaft, der wir entgegengehen. Eben deshalb müssen wir unsere Anstrengungen darauf richten und unsere Arbeit vervollkommen. Ich bin überzeugt, daß wir es erreichen werden.“

Solche Zuversicht flößt Hoffnung auf. Es bleibt nur den Mol-dauer Teppichwebern zu wünschen, daß sie möglichst mehr Nachfolger gewinnen, darunter auch in Alma-Ata.

Friedrich SATTLER

Alma-Ata



Die Kumpel aus Syrjanowsk

Dieses kleine Städtchen werden Sie wohl kaum auf den Großstadtkarten unseres Landes finden können. Dennoch ist die Beschäftigung der hiesigen Stadtbewohner für die Wirtschaft des Landes sehr wichtig. Es sind schon etwa 200 Jahre her, seitdem der Schlosserlehrling Gerassim Syrjanow hier reiche polimetallische Erzvorkommen entdeckte. Bis jetzt kommen aus dem Erz alle an die Verarbeitungsbetriebe Erze mit reichem Inhalt von Blei, Zink, Kupfer, Edelmetallen und seltenen Metallen.

Und obwohl sich der Naturreichtum um Syrjanowsk auf den Wohlstand der Kumpel nicht gleichmäßig auswirkt, blüht die Stadt auf. Besonders bemerkbar wurde es, als das Bleikomplex 1988 zur vollständigen wirtschaftlichen Rechnungsführung und Selbstfinanzierung überging. Die Entlohnung der Bergarbeiter stieg, im Betrieb begann man

mehr Aufmerksamkeit den kulturellen und sozialen Belangen der Arbeiter sowie der Automatisierung der Produktion zu schenken.

Die Entwicklungsperspektive des Kombinats und der Stadt verbindet man hier mit dem Abbau des neuen Vorkommens der polimetallischen Erz-Malejewskoje.

Diese kleine Stadt tut Großes! Unsere Bilder: Es ist schwer nachzuzurechnen, wieviel Häuser Emil Frohmler errichten half. Schon 40 Jahre leitet der Ehrenarbeiter der Kasachischen SSR die Baubrigade an; Malejewskoje ist die Zukunft der Stadt. Das verstehen die Schachthauer Nikolai Aamontow Jewgeni Leuschchenko, Oleg Larionow und Wassili Ussow. Das beweisen sie auch durch ihre hochproduktive Arbeit: Abteufenarbeiten auf der Lagerstätte Malejewskoje.

Fotos: KasTAG



Neue Dienstleistungsarten

erweisen die Angestellten des Fernmeldedienstes seit Jahresbeginn den Dorfbewohnern des Gebiets Nordkasachstan. Sie nehmen Telegramme auf Kredit von jedem Telefon auf, sogar von denen, die in den örtlichen Dorfsowjets aufgestellt sind. Die dienst-

habenden Telegrafistinnen der Rayonnachrichtenzentralen arbeiten rund um die Uhr. Diese neue Dienstleistungsart ist für die Dorfbewohner sehr bequem.

Alex SPERLING

Gebiet Nordkasachstan

Zu den Tiefen Karatschaganaks

Die Brigaden von W. Lehn und A. Kassajanow aus der Vereinigung „Uralskneftegasgeologija“, die ihren Fünfjahrplan in Niederbringen von Bohrungen vorfristig erfüllt hatten, bewiesen wiederum ihre hohe Klasse: Insgesamt belaufen sich die Tiefbohrungen der beiden Kollektive, trotz dem hohen Schichtendruck und der Gesteins Härte im Erdgaskondensatvorkommen, auf über 32 000 Meter. Die Gewähr ihres Erfolges lag in der abwechslungsreichen Anwendung des Turbinen- und Rotorbohrers, in der hohen Austauschbarkeit der Brigademitglieder, in ihrem Vermögen, sich gut in den komplizierten Situationen zu orientieren.

Niederbringen von tiefen und übertiefen Bohrungen. Vor kurzem strömte Erdöl aus der am nördlichsten gelegenen Bohrung des Kaspischen Erdöl- und Gasvorkommens, die 200 Kilometer vom Vorkommen Karatschaganak und 1 000 Kilometer vom weltbekanntesten Vorkommen Tengis entfernt ist.

„In diesem Erdöl fehlt praktisch Schwefelwasserstoff, der die Rohstoffförderung auf Karatschaganak und Tengis sehr erschwert und die Gewinnungskosten wesentlich erhöht“, sagt der Generaldirektor der „Uralskneftegasgeologija“ S. Kamalow. „Außerdem lagert das Erdöl nur etwa vier bis 4 000 Kilometer unter der Erdoberfläche und zwar in einer Region mit hochentwickelter Infrastruktur, nicht weit von der Eisenbahn und den Autostraßen. Wenn die hier unlängst niedergebrachten Bohrungen ein positives Resultat aufweisen, wird man mit dem industriellen Abbau beginnen können.“

(KasTAG)

Wirtschaftsleben kurzgefaßt

Hochorganisiert begannen die Agrarbetriebe des Rayons Kamenska, Gebiet Uralsk, die Futterbeschaffung. Um eine sichere Futterbasis für die Tierzucht zu schaffen, müssen sie in diesem Jahr nicht weniger als 882 000 Tonnen Heu und 350 000 Tonnen Anwekksilage bereitstellen. Der gute Grasbestand wird den Futterbeschaffern gestatten, die Heumähd in 45 Tagen abzuschließen.

Die Getreideernte begann in den südlichen Rayons des Gebiets Tschimkent. Besonders gute Ernteträger ergeben die Felder des Rayons Pachtaraal, wo die Gerste nach der Berleselungstechnologie angebaut wird. Hier erhalten die Getreidebauern bis 33 Dezitonnen Gerste je Hektar im Schnitt.

Würdigen Beitrag zur erfolgreichen Arbeit der Tierzüchter leisten die Futterbeschaffer des Sowchos „Rownenski“ Gebiet Dshambaul. Allein in diesem Jahr beabsichtigen sie 5 400 Tonnen Heu und 1 900 Tonnen Anwekksilage bereitzustellen. Während der Heuernte machen sie gewöhnlich vier bis fünf Schnitte. An der Grünfüttereinbringung beteiligen sich zur Zeit zwei Brigaden mit H. Huber und A. Chamdjew an der Spitze.

Stabile Milchherträge erhalten die Melkerinnen des Sowchos „Borowskoje“, Gebiet Kustanal. In bedeutendem Maße tragen dazu die sichere Futterbasis und die sachkundige Rasseverbesserungsarbeit bei. Jede von den 500 Kühen auf der Milchfarm der Sowchosabteilung „Russkoje“ erbringt jährlich nicht weniger als 3 000 Kilogramm Milch. Täglich liefert der Sowchos mehr als 250 Dezitonnen Milchherzeugnisse.

24. Ärzte, darunter Chirurgen, Orthopäden und Kinderärzte, des „Roten Kreuzes“ und des „Roten Halbmonds“ der UdSSR fliegen am Dienstag in die Iran, um den vom Erdbeben Betroffenen Hilfe zu leisten. An Bord des Flugzeuges — es handelt sich um einen Sonderflug der Gesellschaft Aeroflot — befinden sich 100 Zelte mit jeweils zehn Plätzen, 2000 Decken sowie Verbandsmaterialien. Dieses große Unglück im Iran

hat bei den sowjetischen Menschen das aufrichtigste Mitgefühl hervorgerufen und den Wunsch dem zu helfen, den diese ersten Folgen und Auswirkungen betroffen haben, erklärte der Stellvertretende Vorsitzende des Sowjetischen Roten Kreuzes, A. Tjuljandin. Bereits einen Tag nach dem Erdbeben wurde eine Gruppe von Ärzten und Rettungskräften in den Iran entsandt. Unter ihnen sind Mitglieder der Gruppe „Sptak“ aus Armenien

Сегодняшний номер «Фройндшафт» выходит со специальным приложением на русском языке (стр 2—3)

Mit Blick in die Zukunft Ansprache M. S. Gorbatschows auf dem Empfang für Absolventen von Militärakademien

Für die Weltgemeinschaft er gibt sich eine historische Chance, die Gefahr einer Selbstvernichtung abzuwenden und die Lösung der brennenden globalen Probleme und krassen Widersprüche, die das Überleben des Menschengeschlechts selbst in Frage stellen, in einen zivilisierten Rahmen zu bringen. Und wir haben nun begonnen, eine solche Perspektive näher in die Wirklichkeit, in die Praxis zu rücken. Das betonte der Präsident der UdSSR, M. S. Gorbatschow, am Dienstag im Moskauer Kreml auf einem Empfang für Absolventen der Militärakademien.

Das Erreichen dieses Ziels ist nur unter den Bedingungen der Erhaltung und der Festigung des internationalen Interessengleichgewichtes, der allseitig ausgewogenen Senkung des Niveaus und später auch der Überwindung der Konfrontation zwischen beiden Blöcken und zwischen den Staaten möglich.

M. S. Gorbatschow verwies darauf, daß die Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages für eingetreten ist, noch in diesem Jahr den Charakter und die Funktionen des Vertrages im Geiste des gegenwärtigen politischen Denkens und der Verteidigungsdoktrin zu revidieren. „Jetzt kann die internationale Öffentlichkeit mit Recht einen Gegenprozess seitens des nordatlantischen Blocks erwarten und fordern“, sagte der Präsident der UdSSR. Eine essentielle Veränderung der Militärdoktrin und der gesamten NATO-Tätigkeit ist für das reale Vorkommen zu einem neuen gesamt-europäischen Sicherheitssystem notwendig.

Die Sowjetunion hat eine ganze Reihe von konkreten konstruktiven Vorschlägen, die auf die Beschleunigung des Helsinki-

Prozesses und die Schaffung neuer Institutionen der gesamteuropäischen Zusammenarbeit abzuwenden und die Lösung der brennenden globalen Probleme und krassen Widersprüche, die das Überleben des Menschengeschlechts selbst in Frage stellen, in einen zivilisierten Rahmen zu bringen. Und wir haben nun begonnen, eine solche Perspektive näher in die Wirklichkeit, in die Praxis zu rücken. Das betonte der Präsident der UdSSR, M. S. Gorbatschow, am Dienstag im Moskauer Kreml auf einem Empfang für Absolventen der Militärakademien.

„Ein solches Herangehen würde es unserer Meinung nach ermöglichen, ein recht zuverlässiges Niveau des Vertrauens, der Stabilität und des Gedeihens von ganz Europa zu erreichen“, sagte M. S. Gorbatschow.

Den Prinzipien der gleichen Sicherheit folgend, ist die UdSSR daran interessiert, zu einer Welt ohne Kernwaffen und ohne Gewalt zu gelangen. Die Verhinderung eines Krieges und die zuverlässige Gewährleistung der Hinlänglichkeit der Verteidigung bilden das Wesen der neuen sowjetischen Militärdoktrin, sagte M. S. Gorbatschow. Dem dient auch die sowjetische Militärschule, betonte er. Zugleich tut die Führung des Landes alles Notwendige, daß Armee und Flotte stark sind, und wird das auch weiter tun.

Der Präsident der UdSSR teilte mit, daß sich die Arbeit an der Konzeption einer Militärrreform im Schlußstadium befindet. M. S. Gorbatschow sagte ferner, daß die Regierung einen Komplex von konkreten praktischen Maßnahmen erarbeitet hat, die alle Aspekte des sozialen Schutzes der Menschen betreffen, welche ihr Leben mit der Armee und der Flotte verbunden haben. Ein entsprechendes staatliches Programm ist auf fünf Jahre befristet. (TASS)

Ein Treffen im Moskauer Kreml

Die offizielle Mitteilung über das Treffen zwischen M. S. Gorbatschow und V. Landsbergis hat folgenden Wortlaut:

Der Präsident der UdSSR, M. S. Gorbatschow, hat am Dienstag im Moskauer Kreml den Vorsitzenden des Obersten Sowjets der Litauischen SSR V. Landsbergis empfangen. Bei dem Gespräch ging es um Wege zur Überwindung der Schwierigkeiten, die im Zusammenhang damit auftreten, daß der Oberste Sowjet Litauens einen einseitigen Unabhängigkeitsakt angenommen hat. Dem Vertreter der litauischen Führung wurde erklärt, daß die

Verhandlungen zu dieser Frage unter der Voraussetzung beginnen können, daß ein Moratorium hergestellt wird, d. h. das Wirken des Aktes des Obersten Sowjets Litauens vom 11. März dieses Jahres im allgemeinen Zusammenhang des Dialogs zwischen den Republiken über Vorbereitung eines neuen Unionsvertrages und Gestaltung der Union der souveränen sozialistischen Staaten suspendiert wird.

An dem Gespräch nahm der Vorsitzende des Obersten Sowjets der UdSSR, A. I. Lukjanow, teil. (TASS)

Entwurf für neues KPdSU-Statut erörtert

Die Gruppe der Kommission des ZK der KPdSU für die Vorbereitung des XXVIII. Parteitages der KPdSU hat am Dienstag in Moskau den Entwurf für ein neues Statut der KPdSU erörtert. Die Teilnehmer der Sitzung — Delegierte zum Parteitag — brachten eine Reihe von konkreten Vorschlägen und Ergänzungen

gen zu dem Statutentwurf ein und äußerten ihre Meinung zu verschiedenen Varianten einiger grundsätzlichen Bestimmungen des Dokumentes.

Den Vorsitz führte der Kandidat des Politbüros und Sekretär des ZK der KPdSU G. P. Rasmowski. (TASS)

UdSSR-Erdbebenhilfe für Iran

mit Kraftfahrzeugen und Spezialausrüstungen. Zur selben Zeit wurden für die Betroffenen Zelte, Decken, Verbandsmaterial und 15 500 einzelne medizinische Pakete übergeben. Das Gesamtgewicht der Hilfsladung betrug 6,5 Tonnen.

Hilfsreaktionen kamen von Einwohnern aller Sowjetrepubliken. Regierung und „Roter Halbmond“ Aserbadshans haben bereits aus Baku zwei Sanitätszüge geschickt. In ihnen befanden sich Rettungskräfte und Ärzte, weiterhin befördern sie medizinische Ausrüstungen und Medikamente. Der „Rote Halbmond“ Tadschikistans hat Zelte bereitgestellt. Wenn es erforderlich ist, können auch Ärzte fahren, die die Farsi-Sprache beherrschen. Das „Rote Kreuz“ Armeniens bletet Geld an und das „Rote Kreuz“ Kareliens veranstaltet Spenden- und Kleidersammlungen. (TASS)

ПРИЛОЖЕНИЕ НА РУССКОМ ЯЗЫКЕ

№ 32 28 июня 1990 года



WIEDERGEBOURT ВОЗРОЖДЕНИЕ в Оренбурге

Оренбургская область. Областной немецкий национальный центр «Возрождение» создается в Оренбуржье. В его задачу входит экономическое, духовное, культурное восстановление высокого обществ...

Надежда на возрождение

Венного статуса немцев Южного Урала, куда в свое время переселились их предки. Был в области сугубо немецкий район, издавался своя газета. Теперь этого нет. Пренебрежение к национальному во...

(Фотохроника ТАСС).

Информация

О ПРОВЕДЕНИИ ТРЕТЬЕЙ (ЧРЕЗВЫЧАЙНОЙ) КОНФЕРЕНЦИИ ВСЕСОЮЗНОГО ОБЩЕСТВА СОВЕТСКИХ НЕМЦЕВ «ВОЗРОЖДЕНИЕ».

Как уже сообщалось (газета «Нойес Лебен» от 30 мая 1990 г.), третья конференция ВСОСН «Возрождение» состоит-ся 14—18 августа с. г. в г. Москве.

В порядке подготовки этого важнейшего для немецкого советского народа мероприятия руководство ВСОСН «Возрождение» информирует членов Общества и всех советских немцев о том, что на обсуждение делегатами конференции выносятся следующие основные вопросы:

- 1. Доклад председателя ВСОСН «Возрождение» Г. Гроута «О политической ситуации вокруг проблемы восстановления государственности советских немцев и перспективах выхода из создавшегося положения».
2. Сообщение сопредседателей ВСОСН «Возрождение» Г. Воробейчика и Ю. Гаара о своей работе в Обществе и в Государственной комиссии по проблемам советских немцев;
3. Об изменениях и дополнениях в Программу и Устав ВСОСН «Возрождение» в связи с изменившейся политической ситуацией внутри страны;
4. Выборы новых руководящих структур ВСОСН «Возрождение»;
5. Принятие резолюции.

В работе третьей конференции, кроме представителей ВСОСН «Возрождение», из более сорока структурных подразделений городского, областного и республиканского уровня, выдвинутых от пятидесяти областей РСФСР, Казахстана и Украины, а также от Киргизии, Узбекистана, Таджикистана и Молдавии, примут участие самостоятельные организации Литвы, Латвии и Эстонии. На конференции приглашены также советские немцы от крупных религиозных общин, представители районов, где доминирует немецкое население. От руководства страны приглашаются Президент СССР, Председатель Верховного Совета СССР, Председатель Верховного Совета РСФСР и другие официальные лица.

В качестве гостей приглашены сотрудники посольств всех немецкоязычных стран, Союза немцев за рубежом, руководители «Земельчества российских немцев в ФРГ».

В работе конференции предполагается участие ряда ученых и общественных деятелей и народных депутатов СССР и РСФСР.

Работа третьей (чрезвычайной) конференция будет проходить максимально открыто, на нее приглашены журналисты СССР и РСФСР, а также зарубежные агентства. По окончании работы конференции вновь избранное руководство ВСОСН «Возрождение» проведет пресс-конференцию.

Председатель ВСОСН «Возрождение» Г. ГРОУТ.

Письма в редакцию

Спасибо хоть за откровенность

Вот уже 23 года я работаю в народном образовании. А детство мое прошло в тяжелые годы войны, досталось мне и позже. После того, как отца и старшего брата забрали в трудовую армию, мама одна растила семерых детей. Не по своей воле мам, детям, пришлось закончить среднюю школу, учась в разных селах. Обреченные, голодные, пешком ходили далеко от своего села, чтобы продолжить учебу с 5 по 10 класс. Я сама была очевидцем того, как унижали и оскорбляли немцев-переселенцев. Для местного населения мы были врагами народа, фашистами, с нами могли делать, что хотели. Отец не вернулся, умер, как и многие сотни тысяч трудовые немцы, в лагере. Судьба немцев-трудящихся, которых содержали, как заключенных, известна всему миру, хотя многие в нашей стране по сей день считают их изменниками родины.

Да, трудно им понять немецкий советский народ, который десятилетиями был разбросан, как песок по всей огромной стране, и до сих пор остается в таком же положении. Как можно было в таких условиях сохранить свой язык и культуру, тот сохранил. Да, трудно им понять немецкий советский народ, который десятилетиями был разбросан, как песок по всей огромной стране, и до сих пор остается в таком же положении. Как можно было в таких условиях сохранить свой язык и культуру, тот сохранил.

Кто желает сохранить свой язык и культуру, тот сохранил. Да, трудно им понять немецкий советский народ, который десятилетиями был разбросан, как песок по всей огромной стране, и до сих пор остается в таком же положении. Как можно было в таких условиях сохранить свой язык и культуру, тот сохранил.

— Сегодня, наверное, ни для кого уже не новость, что на территории бывшей Немрес-публики, в частности, в ряде районов Саратовской области проходит направленное движение против восстановления государственности советских немцев. В прошлом году, а точнее 21 октября в газете «Советская Россия» было опубликовано интервью председателя Комиссии Совета Национальностей Верховного Совета СССР по проблемам советских немцев Г. Киселева, в котором он сказал, что «предстоит разработать в источках, причинах неприятия частью населения Саратовской области идеи восстановления немецкой автономии. Если Вы не возражаете, Александр Николаевич, с этого и начнем беседу: сразу, как говоритесь, возьмем быка за рога. — Ну коль сразу о главном, как Вы выразились, возьмем быка за рога, то можно сказать, так: коррумпированные круги в Саратовской области пытаются удержаться у власти, скрыть хозяйственные и должностные преступления, спрятаться за спину народа, толкая его в огонь международного конфликта. Возглавляет всю эту кампанию руководство областного комитета и некоторых горкомов КПСС. Именно ими совершаются действия (или бездействия), направленные на возбуждение международной розни, унижение национальной чести и достоинства советских немцев, на ограничение их прав как граждан СССР. Именно к такому выводу приходилось после анализа причин сложившейся сегодня ситуации вокруг восстановления исторической справедливости по отношению к советским немцам, необоснованно обвиняемым в годы Великой Отечественной войны в пособничестве фашистам, чья Автономная Советская Социалистическая республика была ликвидирована вопреки положениям Конституции одним росчерком пера «кто народов».

— Многие газеты, в том числе наша, конечно, писали, что в марте прошлого года в Москве состоялась учредительная конференция Всесоюзного общества советских немцев «Возрождение». На ней были рассмотрены два основных направления движения советских немцев: работа по развитию языка и национальной культуры и воссоздание государственности. Было принято также «Обращение к населению, проживающему на территории бывшей Автономной республики немцев Поволжья», в котором наивно отсутствовали ка-кие бы то ни было призывания к людям, живущим сегодня там. Вслед за этим во многих городах, районах, областях и республиках, в том числе в Саратовской области начали создаваться филиалы общества «Возрождение». И вот тогда...

Да, именно тогда в Саратовской области, где в то время немцев проживало около 15 тысяч (именно проживало, сейчас, в результате спровоцированной шовинистической кампании они в панике покидают область) их культурная и общественно-политическая работа была воспринята местным руководством отрицательно. Уже в апреле 1989 года в Красноармейском райком КПСС стали обращаться руководители разного ранга с требованием о «непредоставлении автономии советским немцам». Не простые люди, но именно руководители: директор совхоза «Росошанский», директор школы, председатель и секретарь сельсовета (с Первомайское) и другие. Позже в этом селе стали распространяться «Обращения» антинемецкой направленности, циркулировать всевозможные слухи и домыслы о советских немцах, в том числе и о том, что в случае воссоздания их автономия русское население будет насильственно выселяться, всем будет приказано говорить только по-немецки, «всех уберут и начальниками посадят только немцев».

После опубликования 20 октября 1989 года упоминавшегося здесь интервью председателя комиссии Совета Национальностей Верховного Совета СССР о возможных путях решения проблемы советских немцев, о необходимости восстановления их законных прав, в Саратовской области под руководством обкома и горкомов началась в прямом смысле целенаправленная шовинистическая обработка населения, формирование неприятия, подготавливаемых решений Верховного Совета СССР, созданием «образа врага» в лице советских немцев.

Запевалой этой кампании стал по существу первый секретарь Красноармейского горкома КПСС В. Зюзин, выступивший с «программной речью» на пленуме обкома. Прикрываясь заявлениями о верности принципам интернационализма, интересам местного населения, искажая правду, он задал тон последующим действиям и событиям.

— Но за этим что-то стояло и стоит? Он и последовавшие за ним сносные товарищи руководствовались и продолжают руководствоваться, вероятно, не голай идеями?

— Конечно. Призывы Зюзина были мгновенно подхвачены именно теми, кто увидел возможность спрятать свои недостатки в руководстве областью и районами, предприятиями, а заодно и свои противозаконные действия в крикливой антинемецкой кампании. Причем, повторяю, эта кампания сориентирована и проводится партийно-хозяйственным активом планомерно. Об этом свидетельствует тот факт, что она началась практически однов-

ременно в двух районах — в Марковском и Красноармейском. Кроме того, митинги, собрания, конференции собирают с приездом в область представителей центральных органов — Комиссии по проблемам советских немцев Верховного Совета СССР, Государственной комиссии, корреспондентов, — именно им демонстрировалась «воля народа». Так 23 октября в Красноармейском ГК КПСС его первым секретарем Зюзиным было проведено совещание партийных руководителей предприятий и хозяйств города и района, на котором они получили четкие рекомендации по проведению собраний против воссоздания автономии. Указания были «понятны» и с 25 октября работа закипела: в 7 часов были срочно созваны все руководящие работники совхоза для того, чтобы дать им указания голосовать против восстановления республики. При проведении собраний директор совхоза С. Кононыхин предупреждал всех, что нужно хранить все между собой, чтобы дальше не шло. «Мы отвоюем

Ситуация, сложившаяся сегодня в Саратовской области вокруг проблемы возрождения АССР немцев Поволжья, — такова тема беседы корреспондента «Фройндшафт» Владимира ШТИРЦА с сотрудником Управления по защите советского конституционного строя Комитета Государственной безопасности СССР Александром КИЧИНЫМ.

наш район от будущей республики» — говорил он. Собрания проходили прямо у ставки. Основой выступлений секретаря парторганизаций послужил доклад Зюзина на пленуме обкома. На собраниях допускались националистические выпады в адрес советских немцев. Их сравнивали с фашистами, на них лили всякую грязь. Члены национального культурного и просветительского клуба советских немцев «Фройндшафт» на эти собрания не допускались, время и место их проведения от них тщательно скрывали.

Также же мероприятия были проведены 24 октября на заводе «Красноармейскстальмаш», и опять же дирекцией и парткомом.

А двумя днями раньше в г. Марксе под эгидой горкома партии была проведена конференция представителей трудовых коллективов, на которой был сформирован «Забастовочный комитет», в дальнейшем получивший название «Постоянно действующая комиссия Марковского района по проблеме автономии советских немцев». В ее состав, обратите внимание, вошли не рядовые трудящиеся и советские немцы, а представители партийно-хозяйственного аппарата: мастер ПМК-49 объединения «Саратовглавлитекорация» В. Алексеев, директор откормсовхоза «Трудовой» С. Байзулин, начальник участка треста «Комсомольскстрой» И. Башарин, управляющий трестом «Марксводстрой» В. Егоров, директор Бордаевской средней школы Г. Иванов, директор госплемптизводова А. Капураев, директор ремонтно-насосного предприятия А. Морозов, секретарь парткома совхоза-техникума «Марковский» Ю. Недельев, председатель агропромышленного объединения В. Чалышев, и другие «уважаемые» люди. Заметили, в первых рядах оказались мелиораторы?

— Да, и это, должно быть, не случайно? — Конечно, нет. Но об этом чуть позже. А сейчас я бы хотел продолжить разговор о конференции в г. Марксе. На ней не только оскорбляли национальное достоинство советских немцев — их отождествляли с пособниками фашистских захватчиков. В адрес общества «Возрождение» сыпались обвинения в контрреволюционности, антисоветизме, в стремлении «создать в центре России маломецкое государство, финансируемое из ФРГ». Выступающие высказывали недоверие комиссии Верховного Совета СССР, лучшей обществу «Возрождение», «преследующих узгодительные интересы за счет русского народа (Немцы русский хлеб едят)» — заявил один из ораторов.

Высказывались призывы к проведению забастовок. Попытки некоторых выступлющих поддержать действия в их стремлении воссоздать автономию, рассказать правду о судьбе репрессированного народа вызвали в зале топот и свист. И в то же время каждый оратор начинал свое выступление с «присяги на верность ленинскому интернационализму».

Руководил ходом конференции первый секретарь Марковского РК КПСС В. Роголев, а в президиум сидели председатель облсплокома Н. Александров и секретарь областного комитета В. Александров. Была определена программа «ходоков» во главе с первым секретарем РК КПСС Роголевым. Для перлца в ЦК КПСС, Верховные Советы СССР и РСФСР была подготовлена резолюция против вос-

создания автономии, где высказывались недоверие депутатской комиссии, требовалось не рассматривать вопроса о восстановлении автономии на Сессии и Съезде народных депутатов. Для придания этому обращению вида «воли народа» в Москву полетели телеграммы от того же Роголева, председателей исполкомов городских и сельских Советов, руководителей предприятий и учреждений, секретарей парторганизаций.

— И после всего этого приходится слышать от очень высоких начальников, будто бы в Саратовской области не было идеологического обеспечения решения немецкого вопроса. Поэтому, мол, люди и не приняли идею возрождения Немреспублики. Идеологическое обеспечение было, только имело противоположную направленность... Однако, Александр Николаевич, почему именно в Марковском и Красноармейском районах так недружелюбно отнеслись к советским немцам, стали противодействовать воссозданию Немцкой АССР?

— Это весьма примечательно. Но прежде об интервью газете «Известия», которое 29 ноября 1989 года дал председатель Комиссии Совета Национальностей Верховного Совета СССР по национальной политике и межэтническим отношениям Г. Тарезевич. Вот что там сказано: «В Саратовской области предложения о воссоздании немецкой автономии встретили настроенно... Эти земли давно стали «саратовским орденом» и местные власти не хотели бы утрачивать его... дабы сохранить экономический контроль над территорией». Мне кажется, причина в другом.

Вот посмотрите, как описан пейзаж Красноармейского района в еженедельнике «Собеседник» (№ 50, 1989 г.): «От самого Саратова на десятки километров вниз по реке веселая лесостепь новенькими крышами островецкие дачи: Пулово, Синенькие, Мордово. Дачи обложили Основую со всех сторон». Не эти ли дачи, в том числе «отцов области», являлись основой «тезисов» Зюзина?.. Вполне возможно, но не только.

Причина, о которой речь, угадывается и в заявлениях заместителя председателя Саратовского облисполкома Г. Разжигова. На словах понимаешь трагичность для советских немцев ликвидация АССР, он в то время возражает: «Но ведь есть экономические проблемы! Тут у нас и заводы, и полса сплошного орошения, и молочное производство, и наш «огород», что даже Москву кормит. А насосные станции, которые будут отсечены от зон мелиорации?.. Выходит, мы здесь, а «ключ» от дома в немецкой республике?».

Заметьте, снова упоминается мелиорация... Теперь же хотел коснуться небольшого, но очень характерного факта. Руководство Саратовской области подготовило свой вариант «программы восстановления автономии». В качестве плацдарма для этой автономии предлагаются три степных района Заволжья, граничащие с Казахстаном. Эти земли представляют собой плодустную и по существу в тягостности Саратовской области. Население и руководство Красноармейского района, который по замыслу саратовских стратегов мог бы стать центром автономии, на удивление спокойно относятся к идее восстановления государственности советских немцев.

Вот и получается, что население одной и той же области с одними и теми же социальными экономическими проблемами совершенно по-разному относятся к одному и тому же вопросу. И это опять же не случайно...

Что же касается Марковского и Красноармейского районов, то саратовское руководство упорно не хочет выпускать их из своих рук. Почему? Я позволю себе сослаться на две публикации. «И в случае восстановления республики в прежних границах, к ней отойдут районы, где, видимо, зарыт криминал, связанный с мелиоративными работами, с миллиардами народных денег, которые неизвестно куда съехали. Естественно, передача этих районов, а с ними и фондов, документация и прочее, может привести к ненужным скандалным разоблачениям. Характерно, что именно так с особой силой вспыхнули антинемецкие волнения», — пишет в еженедельнике «Союз» председатель общества советских немцев «Возрождение» Г. Гроут.

В этой публикации сказано также, что по официальной статистике в области засолено, заболочено более 60 тысяч гектаров, специалисты говорят — гораздо больше. Израхсодо-

ва в Саратовской области на мелиорацию более трех миллиардов рублей народных денег, обнищание Саратовской области внесло ущерб в 460 миллионов рублей в виде незавершенных объектов. В результате мелиорации и заболоченности земель, только в 1988 году было «спилано» из пользования пятьдесят тысяч гектаров, а на гектар дышат уже около ста тысяч гектаров...

В апреле нынешнего года газета «Труд» прокомментировала выступление председателя комиссии партийного контроля при Волгоградском обкоме КПСС В. Хмелькова на историческом пленуме, том самом, который привел к отставке всего обкома. В. Хмельков молчал о широкомасштабной сдаче в эксплуатацию мелиорированных гектаров, потерях от брака, массовых прилипах в урожайности, ибо они не вписываются в общий идеологический фон. Молчал, по его словам, из-за неготовности к принципиальному разговору, боязни последствий

этого разговора, неверия в возможность что-либо изменить. На пленуме он развернул впечатляющую панораму: сотни руководителей, поддерживающих «правильный» фон, шли на сделку с совестью. Одним из таких было чувство безаказности, когда можно, не утруждая себя, выполнить план и получить кусок пирога в виде премии, другие закрывали глаза из-за страха потерять место... И почему очень нужно, хорошее дело — кто спорит? мелиорация выливается в широкомасштабную войну по многократно повторяемым с самым разным трибуном лозунгом: «Кто не с нами, тот против нас?».

Наверное, именно это лозунг и развел партийно-хозяйственный аппарат Саратовской области и советских немцев по разные стороны. — Население, живущее сегодня на территории бывшей АССР НН, плохо знает историю и трагедию российских (советских) немцев. Хотя в последнее время о них пишется, может быть еще и недостаточно, но все же немало. Не будь его, этого дефицита информации, партаппарату было бы непростой склонять людей на свою сторону.

Этот дефицит информации о судьбе двенадцатимиллионного советского народа, в истории которого были все мыслимые и немыслимые повороты, партийно-хозяйственный аппарат Саратовской области использует в своих целях самым беспардонным образом. Некоторые не брезгуют даже распространением всевозможных порочащих немцев слухов, хотя бы такой после восстановления АССР русских научнут выселять.

Представители общества «Возрождение» дважды встречались с секретарем по идеологии Саратовского обкома Ю. Барановым, выступали на семинарах секретарей райкомов и горкомов, однако правдивая информация по населению не просочилась. Более того, как говорил заместитель редактора марковского районной газеты М. Сохинов на конференции представителей трудовых коллективов г. Маркса в ноябре 1989 года, «публикации в газетах области по проблеме советских немцев запрещены обкомом КПСС еще в апреле». Зато антинемецкой тематикой в них хоть отбавляй: печатаются репортажи со всех митингов и конференций против автономии. Тогда же М. Сохинов сказал, что редакция почта их газеты издает публикации, оскорбляющие честь и достоинство советских немцев.

А вот еще факты «разъяснительного» толка. Член бюро обкома, коренной житель Саратовской области И. Кузнецов, не стеснясь, рассказывал, что перед выселением в 1941 году у немцев изымали оружие и боеприпасы. Секретарь парткома совхоза «Знамя победы» Марковского района Е. Сырых на общем собрании коллектива заявил, что «мы не хотим автономии, мы этим немцам, которые ес требуют, языки вырвем...». Директор совхоза Игнатов (Красноармейский район) на собрании говорил, что «если будет автономия, я первый уйду в лес и буду создавать партизанский отряд».

В августе 1989 года был подписан план публикации в саратовской печати материалов о советских немцах, программных документов общества «Возрождение». Кстати, все они направлялись Обществом в адреса редакций еще в апреле. По мнению Г. Киселева «будь они опубликованы еще тогда, ситуация могла бы быть совсем иной». Со стороны Комиссии Верховного Совета по проблемам советских немцев документ был подписан заместителем председателя, народным депутатом В. Мелкиным, со стороны общества «Возрождение» — Г. Гроутом, со стороны Саратовского обкома — заведующим идеологическим отделом Шаковым и со стороны облисполкома было получено устное согласие его председателя Н. Александрова. Предустановлено в течение двух месяцев (сентябрь, октябрь) опубликовать в областной газете «Коммунист» серию взаимосвязанных материалов по затронутой проблеме. Был даже определен список материалов, последовательность и срок их публикации. Однако в дальнейшем вопреки своим же обязательствам местный аппарат стал публиковать статьи совершенно противоположного содержания. Начали появляться даже «исследования» ученых мужей на тему «против автономии».

— Кто же в этой ситуации может сказать правду о советских немцах? Активисты общества «Возрождение»? Лекторы из Москвы? — Но активистов «Возрождения» криком и топотом берут с трибуны, а квалифицированные лекторы из Москвы появляются в горячих точках региона крайне редко. Есть, конечно, идеологические работники из местных, которые трезво мыслят, но... Да вот такие бы такой пример. Секретарь по идеологии Марковского РК КПСС В. Артамонов и заведующий идеологическим отделом А. Ефременко решительно осаждали секретаря парткома завода «Родон» В. Прокурякова, когда тот попытался выступить на одной из конференций с правдивым сообщением об истории и современном положении советских немцев. А первый секретарь райкома В. Роголев дал конкретную установку Прокурякову: «Выступать одним из митингов. «Чтобы от завода выступающих в защиту автономии не было». — Первый секретарь Красноармейского РК КПСС Зюзин в беседе с корреспондентом журнала «Новое время» заявил, что «большинство населения против восстановления автономии, о чем говорят на собраниях, в трудовых коллективах. Сначала они возникали стихийно, позднее мы ввели их в рамки партийного влияния. Ес-бы мы не ввели все в свои ряды, то стихийность, неудовлетворенность людей решением Комиссии Совета Национальностей пошла бы еще дальше. Мы не только сдерживаем накал страстей, но и формируем общественно-политическое мнение». Оказываетс, нам надо еще и «спасибо» сказать В. Зюзину! — А вообще-то, судя по фактам, названным Вами, Зюзин — организатор превосходный. — О, еще какой! Смотрите: в конце ноября 1989 года по инициативе трудовых коллективов было проведено совещание в Красноармейском горкоме КПСС секретарей райкомов и горкомов, однако правдивая информация по населению не просочилась. Более того, как говорил заместитель редактора марковского районной газеты М. Сохинов на конференции представителей трудовых коллективов г. Маркса в ноябре 1989 года, «публикации в газетах области по проблеме советских немцев запрещены обкомом КПСС еще в апреле». Зато антинемецкой тематикой в них хоть отбавляй: печатаются репортажи со всех митингов и конференций против автономии. Тогда же М. Сохинов сказал, что редакция почта их газеты издает публикации, оскорбляющие честь и достоинство советских немцев.

А вот еще факты «разъяснительного» толка. Член бюро обкома, коренной житель Саратовской области И. Кузнецов, не стеснясь, рассказывал, что перед выселением в 1941 году у немцев изымали оружие и боеприпасы. Секретарь парткома совхоза «Знамя победы» Марковского района Е. Сырых на общем собрании коллектива заявил, что «мы не хотим автономии, мы этим немцам, которые ес требуют, языки вырвем...». Директор совхоза Игнатов (Красноармейский район) на собрании говорил, что «если будет автономия, я первый уйду в лес и буду создавать партизанский отряд».

В августе 1989 года был подписан план публикации в саратовской печати материалов о советских немцах, программных документов общества «Возрождение». Кстати, все они направлялись Обществом в адреса редакций еще в апреле. По мнению Г. Киселева «будь они опубликованы еще тогда, ситуация могла бы быть совсем иной». Со стороны Комиссии Верховного Совета по проблемам советских немцев документ был подписан заместителем председателя, народным депутатом В. Мелкиным, со стороны общества «Возрождение» — Г. Гроутом, со стороны Саратовского обкома — заведующим идеологическим отделом Шаковым и со стороны облисполкома было получено устное согласие его председателя Н. Александрова. Предустановлено в течение двух месяцев (сентябрь, октябрь) опубликовать в областной газете «Коммунист» серию взаимосвязанных материалов по затронутой проблеме. Был даже определен список материалов, последовательность и срок их публикации. Однако в дальнейшем вопреки своим же обязательствам местный аппарат стал публиковать статьи совершенно противоположного содержания. Начали появляться даже «исследования» ученых мужей на тему «против автономии».

— Кто же в этой ситуации может сказать правду о советских немцах? Активисты общества «Возрождение»? Лекторы из Москвы? — Но активистов «Возрождения» криком и топотом берут с трибуны, а квалифицированные лекторы из Москвы появляются в горячих точках региона крайне редко. Есть, конечно, идеологические работники из местных, которые трезво мыслят, но... Да вот такие бы такой пример. Секретарь по идеологии Марковского РК КПСС В. Артамонов и заведующий идеологическим отделом А. Ефременко решительно осаждали секретаря парткома завода «Родон» В. Прокурякова, когда тот попытался выступить на одной из конференций с правдивым сообщением об истории и современном положении советских немцев. А первый секретарь райкома В. Роголев дал конкретную установку Прокурякову: «Выступать одним из митингов. «Чтобы от завода выступающих в защиту автономии не было».

Первый секретарь Красноармейского РК КПСС Зюзин в беседе с корреспондентом журнала «Новое время» заявил, что «большинство населения против восстановления автономии, о чем говорят на собраниях, в трудовых коллективах. Сначала они возникали стихийно, позднее мы ввели их в рамки партийного влияния. Ес-бы мы не ввели все в свои ряды, то стихийность, неудовлетворенность людей решением Комиссии Совета Национальностей пошла бы еще дальше. Мы не только сдерживаем накал страстей, но и формируем общественно-политическое мнение». Оказываетс, нам надо еще и «спасибо» сказать В. Зюзину! — А вообще-то, судя по фактам, названным Вами, Зюзин — организатор превосходный. — О, еще какой! Смотрите: в конце ноября 1989 года по инициативе трудовых коллективов было проведено совещание в Красноармейском горкоме КПСС секретарей райкомов и горкомов, однако правдивая информация по населению не просочилась. Более того, как говорил заместитель редактора марковского районной газеты М. Сохинов на конференции представителей трудовых коллективов г. Маркса в ноябре 1989 года, «публикации в газетах области по проблеме советских немцев запрещены обкомом КПСС еще в апреле». Зато антинемецкой тематикой в них хоть отбавляй: печатаются репортажи со всех митингов и конференций против автономии. Тогда же М. Сохинов сказал, что редакция почта их газеты издает публикации, оскорбляющие честь и достоинство советских немцев.

А вот еще факты «разъяснительного» толка. Член бюро обкома, коренной житель Саратовской области И. Кузнецов, не стеснясь, рассказывал, что перед выселением в 1941 году у немцев изымали оружие и боеприпасы. Секретарь парткома совхоза «Знамя победы» Марковского района Е. Сырых на общем собрании коллектива заявил, что «мы не хотим автономии, мы этим немцам, которые ес требуют, языки вырвем...». Директор совхоза Игнатов (Красноармейский район) на собрании говорил, что «если будет автономия, я первый уйду в лес и буду создавать партизанский отряд».

В августе 1989 года был подписан план публикации в саратовской печати материалов о советских немцах, программных документов общества «Возрождение». Кстати, все они направлялись Обществом в адреса редакций еще в апреле. По мнению Г. Киселева «будь они опубликованы еще тогда, ситуация могла бы быть совсем иной». Со стороны Комиссии Верховного Совета по проблемам советских немцев документ был подписан заместителем председателя, народным депутатом В. Мелкиным, со стороны общества «Возрождение» — Г. Гроутом, со стороны Саратовского обкома — заведующим идеологическим отделом Шаковым и со стороны облисполкома было получено устное согласие его председателя Н. Александрова. Предустановлено в течение двух месяцев (сентябрь, октябрь) опубликовать в областной газете «Коммунист» серию взаимосвязанных материалов по затронутой проблеме. Был даже определен список материалов, последовательность и срок их публикации. Однако в дальнейшем вопреки своим же обязательствам местный аппарат стал публиковать статьи совершенно противоположного содержания. Начали появляться даже «исследования» ученых мужей на тему «против автономии».

— Кто же в этой ситуации может сказать правду о советских немцах? Активисты общества «Возрождение»? Лекторы из Москвы? — Но активистов «Возрождения» криком и топотом берут с трибуны, а квалифицированные лекторы из Москвы появляются в горячих точках региона крайне редко. Есть, конечно, идеологические работники из местных, которые трезво мыслят, но... Да вот такие бы такой пример. Секретарь по идеологии Марковского РК КПСС В. Артамонов и заведующий идеологическим отделом А. Ефременко решительно осаждали секретаря парткома завода «Родон» В. Прокурякова, когда тот попытался выступить на одной из конференций с правдивым сообщением об истории и современном положении советских немцев. А первый секретарь райкома В. Роголев дал конкретную установку Прокурякову: «Выступать одним из митингов. «Чтобы от завода выступающих в защиту автономии не было».

Первый секретарь Красноармейского РК КПСС Зюзин в беседе с корреспондентом журнала «Новое время» заявил, что «большинство населения против восстановления автономии, о чем говорят на собраниях, в трудовых коллективах. Сначала они возникали стихийно, позднее мы ввели их в рамки партийного влияния. Ес-бы мы не ввели все в свои ряды, то стихийность, неудовлетворенность людей решением Комиссии Совета Национальностей пошла бы еще дальше. Мы не только сдерживаем накал страстей, но и формируем общественно-политическое мнение». Оказываетс, нам надо еще и «спасибо» сказать В. Зюзину! — А вообще-то, судя по фактам, названным Вами, Зюзин — организатор превосходный. — О, еще какой! Смотрите: в конце ноября 1989 года по инициативе трудовых коллективов было проведено совещание в Красноармейском горкоме КПСС секретарей райкомов и горкомов, однако правдивая информация по населению не просочилась. Более того, как говорил заместитель редактора марковского районной газеты М. Сохинов на конференции представителей трудовых коллективов г. Маркса в ноябре 1989 года, «публикации в газетах области по проблеме советских немцев запрещены обкомом КПСС еще в апреле». Зато антинемецкой тематикой в них хоть отбавляй: печатаются репортажи со всех митингов и конференций против автономии. Тогда же М. Сохинов сказал, что редакция почта их газеты издает публикации, оскорбляющие честь и достоинство советских немцев.

А вот еще факты «разъяснительного» толка. Член бюро обкома, коренной житель Саратовской области И. Кузнецов, не стеснясь, рассказывал, что перед выселением в 1941 году у немцев изымали оружие и боеприпасы. Секретарь парткома совхоза «Знамя победы» Марковского района Е. Сырых на общем собрании коллектива заявил, что «мы не хотим автономии, мы этим немцам, которые ес требуют, языки вырвем...». Директор совхоза Игнатов (Красноармейский район) на собрании говорил, что «если будет автономия, я первый уйду в лес и буду создавать партизанский отряд».

В августе 1989 года был подписан план публикации в саратовской печати материалов о советских немцах, программных документов общества «Возрождение». Кстати, все они направлялись Обществом в адреса редакций еще в апреле. По мнению Г. Киселева «будь они опубликованы еще тогда, ситуация могла бы быть совсем иной». Со стороны Комиссии Верховного Совета по проблемам советских немцев документ был подписан заместителем председателя, народным депутатом В. Мелкиным, со стороны общества «Возрождение» — Г. Гроутом, со стороны Саратовского обкома — заведующим идеологическим отделом Шаковым и со стороны облисполкома было получено устное согласие его председателя Н. Александрова. Предустановлено в течение двух месяцев (сентябрь, октябрь) опубликовать в областной газете «Коммунист» серию взаимосвязанных материалов по затронутой проблеме. Был даже определен список материалов, последовательность и срок их публикации. Однако в дальнейшем вопреки своим же обязательствам местный аппарат стал публиковать статьи совершенно противоположного содержания. Начали появляться даже «исследования» ученых мужей на тему «против автономии».

лать кайзеру в 1914 году, Гитлеру в 1941 году, активисты комитета «Возрождение» с помощью ФРГ и Москвы пытаются сделать сейчас...

Хороший пример интернационализма показывают молодые парторганизаторы! — Хуже не придумаешь! В союзе-техникуме «Марковский» секретарем парткома (правда, должности такой в штате нет, и он проходит по штатам горкома партии, получая деньги и, естественно, «поручения») работает председатель этого самого общества «Родина» Ю. Неделеев. Так вот, именно в этом учебном заведении студент 4 курса Жданов заявил, что «все равно немцам тут не жить, мы их будем жечь».

А студенты Ерошкин и Косищев откровенно высказывали намерение «убивать немцев». Эти настроения находят одобрение среди учащихся и преподавателей техникума. Результатом такой воспитательной работы парткома под руководством Ю. Неделеева и общего морального климата явилось то, что 70 учащихся-немцев подписали обращение, в котором они отрицательно отнеслись к воссозданию автономии.

А вот пример воспитания детей в школах. «Мы воевали с фашистами не затем, чтобы жить на Волге в немецкой автономии», — говорит учитель из села Звонаревка Золотарев. — И не надо нам тут о жертвах сталинизма. Вы ненавидите Сталина, а мы ненавидим Гитлера».

В трудовых коллективах, на партийных и профсоюзных собраниях лиц, выступающих за возрождение автономии, подвергают обсуждению и проработке. Подвергая «чистке» и руководителю группы «Справедливость», секретаря парткома завода «Родон» В. Прокоруку — работа партбюро была признана неудовлетворительной, а сам он «неудовлетворительным».

А как все это, о чем мы с Вами здесь говорили, увязывается с конституционными правами советских немцев? Ваше мнение на этот счет, мнение сотрудника Управления по защите советского конституционного строя КГБ СССР?

Совершенно однозначное: конституционные права советских граждан ущемляются по национальному признаку. В обращении в Верховный Совет СССР участники межобластной конференции представителей трудовых коллективов Саратовской и Волгоградской областей 17 февраля нынешнего года «откровенно» говорят: «... ни о какой дискриминации по отношению к советским немцам в любом регионе страны говорить здравомыслящему человеку нет оснований». Но факты свидетельствуют об обратном.

В апреле нынешнего года рабочие группы Государственной комиссии по проблемам советских немцев посетили Саратовскую и Волгоградскую области, где им на встречах с жителями откровенно заявляли, что большинство «выступлений» не только против немецкой автономии, но и против возвращения народа на свою родину». А вот обращение к народным депутатам представителей трудовых коллективов г. Красноармейска, где они «требуют претворить в непродуманные действия немецкого населения по переезду в Красноармейский район».

Прошлым летом отдельные должностные лица Марковского и Ровенского районов принимали меры, чтобы приостановить переезд на жительство и трудоустройство советских немцев. Руководители совхозов «Гарлыкский» и «Вперед» Ровенского района, «Мелиоратор» и колхоза «Знамя победы» Марковского района при наличии вакантных мест не трудоустроивали лиц немецкой национальности, приезжавших туда из других регионов страны.

Но неужели никто не пытался сделать хоть что-то, чтобы остановить этот международный конфликт, помочь людям услышать друг друга? — Пытались. Управление Комитета государственности по Саратовской области, понимая опасность социального взрыва, разработало комплекс мероприятий по стабилизации обстановки, проведению разъяснительной работы среди населения, но обком их отверг. И не просто отверг... Одним из секретарей было заблокировано информирование КГБ СССР о развитии ситуации. Я сам в ноябре прошлого года докладывал почти все, о чем мы здесь говорим с Вами, в ЦК КПСС. Кроме фактов, назывались лица, участвующие в разжигании международного конфликта, предлагались комплекс мер по стабилизации обстановки...

И в правоохранительных органах Саратовской области есть сотрудники, которые не могут поступиться принципами интернационализма и законности. Межрайонным прокурором А. Шевченко была проведена проверка обстоятельств провокационных призывов, способствующих возбуждению национальной вражды и розни, унижения чести и достоинства советских немцев, которые имели место на митинге 16 ноября 1989 года в г. Марксе. В связи с этим им было вынесено официальное предостережение о недопущении нарушения статьи 74 уголовного Кодекса РСФСР. Затем А. Шевченко отправил в областную прокуратуру служебную записку, в которой говорилось, что с апреля 1989 года в городе прошли собрания в коллективах, где отчетливо выявилась шовинистическая позиция значительной

части присутствующих, допускались оскорбительные выпады в адрес немцев... В связи с этим мною на собрании было сделано заявление о противоречии подобного Конституции СССР, разъяснение требований законодательства комитета по возвращению работников ГК КПСС Неделеевым, все больше и больше приобретает антиобщественную направленность, о чем члены комитета мною на исполкоме предупреждены. Для нормализации обстановки необходимо изменить позицию горкома КПСС...

Но верхние эшелоны власти, безмолвствуя и бездействуя, продолжали в том же духе. — И все же, Александр Николаевич, в чем подлинная причина неприятия населением идеи возрождения неместреспублики? В начале нашей беседы Вы говорили, что суть в хозяйственных и должностных преступлениях. Если прибегнуть к образцу, то саба зарята на мелководных полях. Так?

— Да, именно так. Более того, причиной возникновения международного конфликта, который, по мнению многих, может перебраться во «второй Карабах», связывают со конкретным человеком. Его, «героя» событий — знают многие, в том числе и в Москве, во всемирно печально известном Минводхозе и даже на самых верхах... Это имя случайно назвал и его преемник на посту первого секретаря Марковского горкома КПСС Роголев в беседе с сотрудником УКГБ по Саратовской области. Это — Герой Социалистического труда, народный депутат, член бюро Саратовского обкома партии, начальник специализированного объединения по водохозяйственному строительству «Саратовглавмелиорация» Иван Петрович Кузнецов. Роголевым сказано было достаточно прямо: «Всю кашу заварил Кузнецов».

Возглавляемое Кузнецовым объединение — основной поставщик поступающих в область фондуемых материалов. Оказание «помощи» предприятиям и хозяйствам области путем передачи им части этих остродефицитных материалов позволяет ему быть фактически «теневым хозяином», оказывать влияние и давление на партийных и хозяйственных руководителей области. Особенно сильным влиянием он пользуется именно в Марковском районе, где около 12 лет был секретарем горкома КПСС, а до этого возглавлял подразделение «Саратовглавмелиорация», снимая и назначая людей, вершил их судьбы. Именно в Марковском районе расположены основные производственные объекты объединения. Недаром этот район в народе до сих пор называют «поместем Кузнецова».

В прошлом году И. Кузнецовым было организовано «избирание» первого секретаря обкома КПСС К. Мурзина, ранее работавшего заведующим промышленным отделом обкома и тесно связанного с ним личными и «деловыми» отношениями. По словам сотрудников областной газеты «Коммунист», все участники пленума накануне голосования «прошли через кабинет Кузнецова». Отсюда — позиция обкома и горкома.

Но почему так активно противодействует Кузнецов воссозданию Немцевой АССР на территории Саратовской области, в том числе включению в ее состав Марковского района? Активисты общества «Возрождение» при разработке планов социально-экономического развития региона, опираясь на общественное мнение, а также на ставшие достоянием общественности результаты деятельности «Саратовглавмелиорации», на своей огромной уроне земельными угодиями Марковского и других районов, намеревались (и, по наивности, заявили об этом гласно) после воссоздания немецкой государственности провести технико-экономическую экспертизу объектов, сооружений объединения, что, возможно, приведет к возбуждению уголовных дел.

Это во-первых. Во-вторых, воссоздание Немцевой АССР в старых границах приведет к тому, что вся материально-техническая база «Саратовглавмелиорации», находящаяся в Марковском районе, будет передана в ведение автономной республики. При этом административная служба объединения, расположенная в г. Саратове, оставшись без своих производственных мощностей, будет упразднена с одновременным расформированием «Саратовглавмелиорации».

По мнению инструктора Саратовского обкома А. Фролова, «Кузнецов голову положит», чтобы немецкая государственность в виде автономной республики была восстановлена. Да и сам Иван Петрович на встрече с рабочей группой Комиссии Верховного Совета СССР по проблемам советских немцев откровенно заявлял, что «по-вашему все равно не будет, будет по-нашему».

та СССР «мнения народа» в октябре-ноябре 1989 года. Директор Марковской нефтебазы Деметрива на беседе с секретарем ГК КПСС Косаревым заявил, что ему звонил Кузнецов и «требовал организации противодействия воссозданию автономии». Начальник паспортного стола Марковского горотдела милиции Л. Шевченко от бухгалтера треста «Марковдотстрой» узнала, что Кузнецов также звонил управляющему трестом В. Егорову и «рекомендовал, чтобы люди вышли на митинги с плакатами против автономии».

В дальнейшем секретарь парткома К. Старовойтов звонил секретарю парткома АТП-3 и настоятельно предлагал «выдвинуть для участия в манифестации 50 человек».

В результате 31 октября в момент приезда членов Комиссии Верховного Совета СССР на встречу с представителями партийно-хозяйственного актива Марковского района группа сотрудников треста «Марковдотстрой» развернула перед ними около 20 заранее подготовленных и выполненных профессиональными художниками плакатов.

Особенно настораживает тот факт, что Кузнецов избран делегатом XXVIII съезда КПСС... И такие люди определяют политику, в том числе международных отношений! Своими действиями они дискредитируют партию, вызывают на нее огонь критики.

Когда судьба целого народа зависит от таких кузнецовых, тогда?..

... Тогда невольно приходит на ум шекспировское: «Неладно что-то в Датском королевстве...» Однако кто защитит советских немцев от посягательства на их честь и национальное достоинство? Кто реализует Декларацию Верховного Совета СССР в части принятия соответствующих законодательных мер для безусловного восстановления прав немецкого народа? Комиссия Верховного Совета, которая безмолвствует уже около полугодия? Комиссия, которая, по мнению заместителя директора совхозтехникума «Марковский» Ю. Гордеева «своей работой по формированию общественного мнения, точнее ее отсутствием, оказала медвежью услугу благородной идее?.. Или Государственная комиссия, «умелая» возглавляемая бывшим первым секретарем Саратовского обкома партии В. Гусевым?..

А кстати, помните, я привел слова заместителя председателя Саратовского облисполкома Разжигова относительно саратовского «города», который корнит даже Москву? Не гусевский ли адрес он имел в виду? В заключение хотел бы подчеркнуть вот что. Говоря словами марковского прокурора А. Шевченко, «для нормализации обстановки необходимо изменить позицию» Центрального Комитета КПСС, Верховного Совета и многих других структур нашей страны. Необходим пересмотр практики решения международных проблем. Чтобы ориентиры и пути их решения определяли сами народы.

Непринятие своевременных исчерпывающих мер, в том числе и использование Законов СССР, уже привело к трагедиям в Сумгаите, Фергане, Баку и других местах. Нерешительность верховной власти в решении хотя бы одной проблемы национального характера, проблемы хотя бы одного народа приводит к утрате у всех остальных веры в реальность перестройки в международных отношениях.

Принятие и сейчас опережающих мер по защите чести, достоинства и прав каждого человека, каждого народа и всей страны в целом может привести к утрате веры советских людей в действительность Конституции и Законов СССР.

Хотелось бы также напомнить об обращении сотрудников органов государственности к народным депутатам СССР в февралье нынешнего года, где высказывалась обеспокоенность ходом развития некоторых событий в стране: «В чехистских коллективах выражается недоумование по поводу того, что руководящие органы страны, располагая преобладающей информацией о назревающих негативных явлениях, явно запаздывают с принятием жизненно важных политических решений, проявляют медлительность и нерешительность, не используют силу действующих ныне законодательных актов».

По непонятным причинам это обращение не только не было опубликовано, но его еще и попытаться интерпретировать, как «сгущение красок и негативные ситуации».

Поэзия

Пауль ФЛЕМИНГ Публикуемые ниже два сонета взяты нами из сборника «Немецкая поэзия XVII века в переводе Льва Гинсбурга», М. «Художественная литература», 1976 г. И взяты, конечно, не случайно: их автор жил триста лет тому назад, а как мысли его созвучны нашим сегодняшним...

Великому городу Москве, в день расставания

Краса своей земли, Голштинии родня, Ты дружной истинной, в порыве богаторном, Заканайши ниним властелином державным, Нам открываешь путь в страну истоков дня.

Свою любовь к тебе, что пламенной огня, Мы на восток несем, горды согласьем славным, А воротись домой, поведаем о главном: Союз наш заключен! Он прочен, как броня!

Так пусть во все века сияет над тобою Войной не тронутое небо голубое, Пусть никогда твой край не ведаст невзгод!

Прими пока сонет в залог того, что снова, На родину придя, найду достойней слово, Чтоб услышал мой Рейн напевы волжских вод.

На слияние Волги и Камы, в двадцати верстах от Самары

Приблизьтесь к нам скорей Причин для страха нет! О нимфы пермские, о гордые княгини, Пустынных сих брегов угрюмые богини. Здесь тень да тишина. И солнца робок свет.

Вступите на корабль, дабы принять привет От нас, кто на устах у всех России имен. Голштинин сыны, мы здесь — не на чужбине: Незаблем наш союз и до скончания лет!

О Кама, бурных вод своих не пожалей! Ковшами черпай их и в Волгу перелей, Чтоб нас песчаные не задержали мели.

Памяти солдата

Домой не вернулся Сережка Из битвы святой и жестокой. Срывая лесная дорожка Окоп его близ Белостока.

Заветных подснежников пару — Последний подарок солдата — И письма для матери старей Война разметала куда-то.

Лишь карточки в голый квартире Блокадной зимой уцелели. Да носится песня в эфире, Что парни тех лет недопели.

Справают свои юбилей Дружба — омолодит Сережи. Ребята — однеюе взрослеют, А он — что ни год — все моложе.

Отцом никогда он не станет. На карточки старые глядя, Веселый Сережка-племянник Вздыхает его вечно «ядя».

Уносит подробности время, Своим повинуясь законам. Мы в вечном долгу перед теми, Кто жизнь подарил миллионам.

Девочка

Девочку замечную, девочку развязную Вижу на вокзалах и у пристаней: С вызовом одетая и не безобразная, Ваглядом ищет девочка, кто пойдет за ней.

Девочка продажная, каждому доступная, Знают парни с улицы — ходкий твой товар. Часто пропиваешь ты с ними суммы крупные — То ли подаяние, то ли гонорар.

Яблока бесплодная, с зеленью увядающе, Девочка с надломленной, жалкою судьбой. Ты росла балованной доченькою младшею — Нынче больно матери видется с тобой.

Пташкой желторотой и нетерпеливою Выпала случайно ты ночью из гнезда — Тут и увлекла тебя чья-то ложь красивая В душный мир заманчивой жизни без труда.

Девочка опасная, девочка отпетая, Пусть ко мне ты янешься твоей призывной взгляд: Губы я бы взял твои вместе с сигаретной — Для плаката с надписью: «ОСТОРОЖНО — ЯД!»

Не хочу думатьмиться лаской популярною, Я иду большой любви, яркой, как звезда. Мне бы в жизни встретиться с пушкинской Татьяною — За такой готов пойти раз и навсегда.

Признание Так уж случилось

В объятьях ночи все вокруг, Уставший день затих. И вот заря я слышу звук. В запале сколько их? Светило солнце надо мной, смывая груз тоски. Не хватил жизни мне одной, чтоб оплатить долги. Сиянье грез и блеск звезды влекли меня вперед. Но шатка лестница судьбы и крут ее пролет. И жизнь постыла — напрасный труд в потоке мрачных дней.

Но только тучи улетут — становиться мудрей. Судьба сильна, и спорить с ней теперь я не берусь, врастая в песни все сильней и в песнях остаюсь.

Перевод Татьяны БАСАЛАЕВОЙ.

Panorama KP Kubas wertet Pluralismus als reaktionäres Dogma

Die Kubaner werden sich auch in nächster Zeit vorerst mit einer Partei begnügen müssen. Das Politbüro des ZK der KP Kubas bezeichnete es in einer veröffentlichten Stellungnahme als „neues reaktionäres Dogma, daß es Demokratie und Erneuerung ohne Parteienpluralismus nicht gibt“.

„In Kuba sei das pluralistische System vom Imperialismus nur dazu genutzt worden, das Land zu teilen und das Volk durch korruptierte Regimes auszuplündern. Die Einheit in Gestalt nur einer Partei als Ergebnis der Revolution sei das, „was unsere Demokratie ausmacht, die wirkliche Teilnahme der Bürger an allen Angelegenheiten“.

„Von dieser Einheit würde das Überleben des Landes und der Revolution abhängen.“

Mit der Erklärung der Partei Fidel Castros geht der erste Abschnitt der Diskussion zum Parteitag auf Ende, die in den 14 Provinzen sowie im Verteidigungsministerium geführt wurde. Kern des Auftritts ist die Fortsetzung des vor vier Jahren begonnenen „Korrekturprozesses“ mit dem „Defizite und Deformationen subjektiver Charaktere in der Wirtschaft“ sowie in den Strukturen des Staates, die auch durch das Kopieren alter Modelle entstanden seien, behoben werden sollen.

Das Parteivolk war aufgefordert worden, den im Frühjahr veröffentlichten Aufruf offen zu diskutieren. Auf den Tagungen

in den Provinzen nahmen dann die Parteimitglieder auch kein Blatt vor dem Mund. Besonders heftig kritisiert wurde dabei der bürokratische Apparat, der Eigeninitiative und Eigenverantwortung verhin-derte.

„Besorgnis wurde auch hinsichtlich der Mängel in den Dienstleistungen für die Bevölkerung geäußert. Sowohl in der Armee-führung als auch in mehreren Provinzen wurde gefordert, den Dualismus der Aufgaben gesellschaftlicher Organisationen wie des Komitees zur Verteidigung der Revolution, des Frauenbundes oder der Partei zu beenden und die Freizeit der Bürger wieder stärker zu respektieren.“

Schließlich spalteten angesichts eines Gesprächs Fidel Castros mit Vertretern der Kirchen Kubas im März auch die Gläubigen eine Rolle. So diskutierte man ernsthaft, ob ein Christ Mitglied der KP Kubas werden könne.

Wie ernst diese Erklärung genommen werden muß, zeigte zwei Tage vor ihrer Veröffentlichung der Prozeß gegen sieben Kubaner. Sie werden wegen der Bildung einer Bewegung, die durch Diskussionen mit Partei und Regierung Pluralismus und Marktwirtschaft erstreiten wollte, die Perfektionierung des Sozialismus für lange Jahre vom Gefängnis aus verfolgen müssen.



1990 begeht Kalkutta sein 300jähriges Jubiläum. Die Gesamtzahl der Bevölkerung dieser riesigen Megapolis im Osten der Republik erreicht fast 10 Millionen, und im sogenannten Groß-Kalkutta leben etwa 15 Millionen Einwohner.

„So paradox es klingen mag, „Klein-Manhattan“ im Wüstental Hadramaut ist von Wasser bedroht, und zwar von unten und oben. Die größte Gefahr kommt aus der Tiefe. Zwar regnet es im Hadramaut nur selten, aber dann sehr heftig, und so haben die urprünglich anschwellenden Bergbäche Hohlräume unter der auf einer Anhöhe liegenden Stadt ausgewaschen. Nun sollen wenigstens die Hausstahlabwässer den Fundamenten nicht mehr zusetzen können. Die Kanalisation wird erneuert, die inmitten der Lehmriesen tunnelartig anmutenden Wege werden gepflastert.“

Längste Mauer Spaniens bröckelt

Auch in Spanien bereitete eine Mauer Sorgen. Es handelt sich dabei um ein in den Jahren 250 bis 310 nach der Zeitrechnung errichtetes Bauwerk, das das historische Zentrum der galizischen Stadt Lugo umgibt und als bedeutendstes Beispiel der Militärarchitektur der Römer auf spanischem Boden gilt. Wie viele andere Monumente leidet die 2 130 Meter lange, 10 bis 15 Meter hohe und über fünf Meter breite Mauer an den „Segnungen“ der Zivilisation, das heißt den Umweltsünden unserer Zeit. Ein Spaziergang auf dem Festungsgürtel rund um die Altstadt läßt Schlimmes ahnen. Einige der zehn Tore sind gesperert, in den Mauerfugen wuchert Gras, Baugerüste zeu- gen von ersten schüchternen Versuchen, zu retten, was noch zu retten ist.

Große Veränderungen in Asien prophezeit

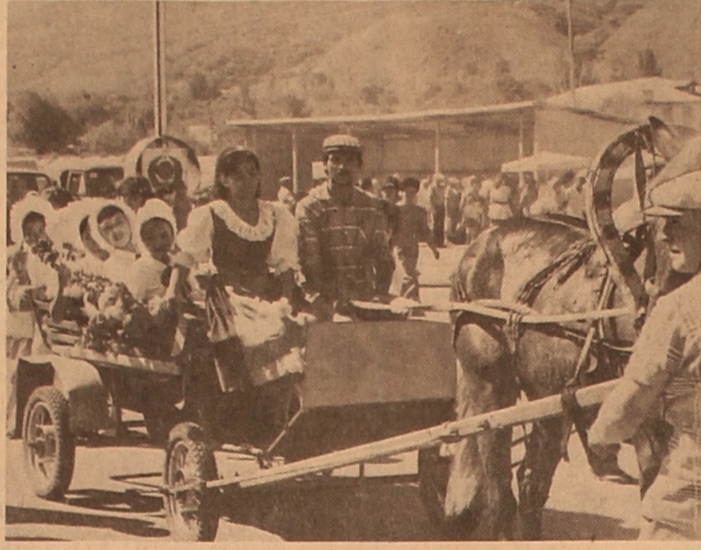
Japans Außenminister Taro Nakayama prophezeit noch für dieses Jahr große Veränderungen in Asien und spielte darauf an, daß auch Nordkorea von der Welle der Demokratisierung erfaßt werden könne. In einer außenpolitischen Diskussion in Oita, einer Stadt auf der südlichsten japanischen Hauptinsel Kyushu, erklärte Nakayama, „Nach meiner Meinung wird Asien noch bis Ende dieses Jahres große Veränderungen erleben“.



Ein „Kämpfer für Demokratie“. Am Schild, das auf dem Hals des Hundes hängt, steht es: „Nie wieder Maulkorb!“

Die Auswahl „Panorama“ wurde aus den Materialien der TASS und ADN vorbereitet.

Kinder-Freundschaft



So etwas erlebt man nicht jeden Tag!

Am vorigen Wochenende feierten die Einwohner der Stadt Issyk, Gebiet Alma-Ata, zum ersten Mal den Tag der deutschen Kultur. Für die jüngste Generation war das ein schönes Erlebnis. Erstmals durften die jungen Laienkünstler aus der Leninsk-Mittelschule in Häubchen und Miederkleidchen mit Rüschen zusammen mit den erwachsenen Freizeitsängern auf der improvisierten Bühne des Stadtmarktes auftreten. Ihre Altersgenossen aus dem Sowchos „Gigant“ „spielten“ Hochzeitsmeisterkinder auf der „grünen“ Hochzeit, die die Laienkünstler und ein echtes jungvermähltes Paar vorstellten. Sie winkten die Gäste mit Hochzeitsstöcken herbei, die mit bunten Bändern und Gockelköpfen geschmückt waren.

Ihre Kostüme waren wirklich sehr lustig, solche trug man wahrscheinlich in den 20er Jahre an der Wolga. Auch die Buben sahen in ihren weiten weißen Kniehosen toll aus. Sie drängten sich meistens an den festlich gedeckten Tafeln, wo man allerlei leckere Sachen

ganz kostenfrei kosten durfte. Und sie liebten es sich gut schmecken!

Ein buntemaltes mit Blumengirlanden verzierter Wagen fuhr die jungen Laienkünstler und auch alle anderen Kinder durch den Markt und brachte sie auf den Schaukelplatz. Hier war es schön lustig; ganze Familien schaukelten sich, ließen sich anstoßen und flogen jauchzend hoch. Bloß die Zwillingsschwester Nelly und Lilly Schmidt hatten ein wenig Angst, aber sie ließen sich schließlich von den kleinen Schwestern Leng dennoch dazu verlocken, die trotz ihres dritten Lebensjahres ganz sicher und froh Schaukelten.

Früher gab es bei den Deutschen kaum ein Sommerfest, wo man nicht verschiedenartige Schaukeln aufbaute, und die dann die größte Freude unserer Groß- und Urgroßeltern waren. Übrigens gibt es auch heute noch in jedem Bauernhof unbedingt eine Schaukel, nicht wahr?

Während auf dem Rummelplatz geschaukelt, gespielt und

eine Runde mit dem Pferd gefahren wurde, erfreute das Kinderensemble „Ulybka“, bestehend aus Jugendlichen und ganz kleinen Laienkünstlern, das versammelte Publikum mit einem abwechslungsreichen Programm. Dabei trugen alle Mädchen rote und weiße Käppchen, wie wir sie aus Märchenbüchern kennen, und die Buben — schwarze Zylinder und ulkige Kniehosen. Sie sahen mit ihren kecken Westen und schwarzen Fliegen, die sie dazu trugen, ein wenig den Schornsteinfegern ähnlich, aber sie tanzten hingebungsvoll und ernteten viel Beifall und Anerkennung beim Publikum, das sich recht amüsierte.

Selbstverständlich wollten die Kleinen, die mit ihren Eltern zum Fest gekommen waren, auch alles sehen, deshalb nahmen ihre Väter sie oft auf die Schultern. „Solche aufmerksamen Zuschauer, wie hier auf unserem Foto, gab es dort viele.“

Text: Valentine TEIHRIB

Fotos: Woldemar FINK



Sieger der zweiten Republikolympiade in deutscher Muttersprache und Literatur

Die weise Taube

(Ein indisches Märchen)

Diese Nacherzählung der Schülerin der 10. Klasse Marina Tinnis aus der Mittelschule in Lugansk, Gebiet Pawlodar, wurde von der „Olympiadejury“ als die beste anerkannt.

In einem Wald lebten viele Tauben. Sie hatten einander lieb und achteten besonders die alte weise Taube, die oft allen mit guten Ratschlägen half.

Es kam ein für die Tauben schweres Jahr. Den ganzen Sommer gab es keinen Regen. Die Tauben hungerten. Manche wollten den Wald verlassen und in andere

Gegenden nach Futter fliegen. Aber die weise Taube sagte, daß man die Heimat nicht verlassen darf, und daß man dort leben muß, wo man geboren ist. Nur Feiglinge verlassen ihre Heimat. Sie riet ihnen, weiter zu fliegen, um Futter zu suchen.

Die Tauben folgten dem Rat. Aber ein Jäger sah die Tauben und wollte sie fangen. Er bestreute den Weg mit Körnern und zog darüber ein Netz. Die alte Taube warnte ihre Artgenossen vor der Gefahr, aber der Hunger war stärker, und die Tauben vergaßen bald den klugen Rat.

Sie stürzten auf die Körner und pickten sie hastig auf. Das Netz fiel, und die Tauben waren in der Falle.

Die alte Taube sah alles, was geschehen war. Sie hatte in ihrem Leben schon vieles erfahren und erlebt, und so etwas auch schon. Wie sollte sie ihren Freunden helfen? Da sagte sie: „Ihr müßt jetzt alle einig sein. Legt euch alle hin, laßt eure Köpfe hängen und stellt euch tot. Der Jäger wird die toten Tauben fortwerfen. Wartet aber, bis er die letzte fortgeworfen hat, erst dann macht euch schnell aus dem Staub!“

Als der Jäger kam, sah er, daß die Tauben alle tot waren. Er wunderte sich sehr, aber was tun? Eine nach der anderen warf er sie in die Büsche. Diesmal hatten die Tauben den Rat nicht vergessen. Sie warteten geduldig ab, bis die letzte Taube ins Gebüsch kam. Dann flogen sie schnell auf, und der Jäger schaute ihnen mit offenem Munde nach.

Ende gut — alles gut. Im Leben kommt es oft so vor, wie in dieser Erzählung. Und gut ist es, wenn es einen Menschen gibt, der dich versteht oder einen guten Rat geben kann. Solche weisen Tauben sind oft unsere Eltern, aber nicht immer verstehen wir sie. Sie geben uns Ratschläge... und wir befolgen sie nicht. Am Ende machen wir viele Fehler im Leben.

Oft denken wir an unsere Eltern erst, wenn sie aus dem Leben gegangen sind, was sehr traurig ist. Man muß auf die Eltern hören, denn sie wollen uns nur Gutes. Diese Erzählung lehrt es uns.

Aus der Geschichte der Gebrauchsgegenstände

Tönerne Töpfe Krüge und Kannen

Früher, als man noch nicht so viel in Gläsern einkochte und einwirkte und es überhaupt noch keine Dauerdeckel gab, und die Gläser im Bauernhaushalt überhaupt rar waren, wurden die Lebensmittel — Milch und Milchwaren, Sauerkraut, Schmalz, Sirup und Marmelade — in tönernen Töpfen, Krügen oder in der Vorratskammer aufbewahrt. Die Milch wurde in den tönernen Krügen nicht so schnell sauer, wobei die Sahne recht gut eindickte und sehr wohlschmeckend war.

Machte die Hausfrau Sauerkraut ein, benutzte sie dazu den sogenannten Einstampf — einen ziemlich großen aber flachen Tontopf mit runden Griffen zu beiden Seiten.

In Krügen — ganz verschiedenen nach Form und Größe — befand sich Sauermilch und Buttermilch. Die Sahne kam in den Rahmtopf, obwohl es eher ein Krug mit seinem relativ



schmalen Hals war. In Kannen mit Henkeln hielt man Sirup und Milch.

Außerdem kamen auf den Tisch jeden Morgen das Milch- oder das Kaffeesahnekännchen, die meistens schön bemalt und mit Glasur bedeckt waren.

Auch heute sieht man bei den Deutschen im Kühlschrank verschiedenes Tongeschirr — Butterschüsseln, Milchkanne und Schmalztöpfchen. Manchmal haben sie die Form eines kleinen Fasses mit einem bequemen Deckel. Früher jedoch hatten die Tontöpfe meistens keinen Tondeckel, man band sie mit einem weißen Flachslappen zu und es sah heimisch aus.

In tönernen großen Krügen hielten die Bauern früher auch ihren eigenproduzierten Wein. In hohen schlanken Krügen wurden Stachelbeeren, Sauerkirschen eingeweckt; oben verschloß man die schmale Öffnung mit ausgetrockneten Schweinsdärmen. Damit sie aber von den Mäusen im Keller oder in der Abstellkammer nicht durchgefressen wurden, bedeckte man die Därme noch mit einem weißen sauberen Läppchen.

Quark, Butter und Käse werden auch heute noch in den Kühlschränken in Tonschüsseln mit verschließbaren Deckeln gehalten, dann bleiben sie länger frisch als in Plastbeuteln oder -schüsseln. Milchwaren ziehen ja schnell verschiedene Gerüche von Zwiebeln, Kräutern, von Fisch und Geräucherem an, im Tongeschirr sind sie aber vor dieser Gefahr in Sicherheit.

Tina MAIER

Reime für und über die jüngsten Leser

Rosa PFLUG



Der lustige Pilot

Unser Hansi läßt nicht locker, macht zum Flugzeug einen Hocker — jeden Tag dasselbe Spiel und dasselbe Reiseziel:

Über weite Ozeane fliegt er zu den Indianern. Bei der allergrößten Hitze trägt er seine Fliegermütze. Unser lustiger Pilot

leidet wahrlich keine Not. Hansi, wachse schneller groß, dann erst geht es wirklich los — du kannst fliegen zu den Sternen, ferne Länder kennen lernen, mußt nur immer tapfer schreiten auf ungebahnten Wegen zu ungebahnten Weiten.

Alexander BRETTMANN

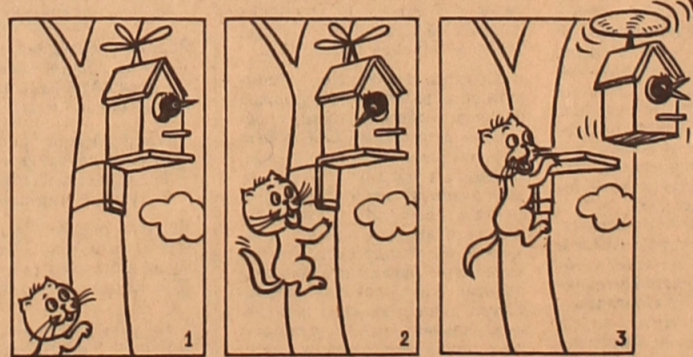


Klein Willi und die Quelle

Klein Willi wollte hemmen der Gartenquelle Lauf. Da sprach zu ihm die Munt're: „Kind, höre

damit auf! Ich helfe ja dem Fluß mit, weil ohne Unterhalt er in der Sommerhitze versiegen würde bald.“

Zum Kichern



Mit Liebe

zu den Kindern

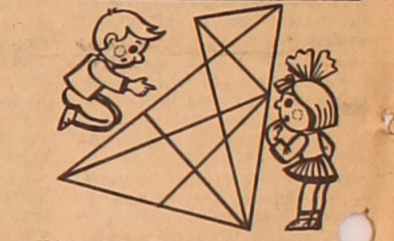
Die Kinderkombination „Solnyschko“ ist für die Sprößlinge der Siedlung Batamschinsk schon viele Jahre offen. Da sind gutherzige und kinderliebende Erzieherinnen unter Helene Walgers Leitung am Werk.

Helene ist eine geborene Pädagogin. Ihre Kolleginnen schätzen sie für ihren ausgeglichenen Charakter und Takt.

Jetzt im Sommer macht sie mit den Kindern oft Ausflüge ins Freie, wo sie über die Umwelt aufklärt.

Hieronymus KELLERMANN Gebiet Aktjubinsk

Rätsel



Wie viele Dreiecke sind hier abgebildet?

Zeichnung: Alexander Schestakow



Wir sind Kinder aus der 3. Klasse in der Stadt Ulm und möchten mit euch gern Brieffreundschaft schließen. Unsere Stadt liegt an der Donau, bis München sind es 130 Kilometer und bis Stuttgart nur 90. Das Ulmer Münster hat den höchsten Kirchturm der Welt — 163 Meter.

In der Schule lernen wir lesen, schreiben, rechnen und malen. Auch singen können wir schon. Wir lernen im Heimat- und Sachunterricht unsere Heimat kennen und möchten auch etwas über Euer Land erfahren. Deshalb würden wir uns über einen Brief von den sowjetischen Kindern sehr freuen. Unsere Klasse ist multinational — es lernen hier Griechen, Türken, Italiener, Polen, Kinder aus Afrika und Ethioptien, aus der UdSSR, aus Iran und aus der Bundesrepublik Deutschland. Wir sind uns sehr einig und wollen uns mit Euch brieflich anfreunden. Unsere Lehrerin versteht Russisch, deshalb könnte der Briefwechsel auch in Russisch erfolgen.

Wir heißen: Sirak, Thomas, Heinrich, Antonias, Daniel, Michael, Ozdem, Meral, Rita, Michael, Martina, Sabine, Rehaneh, Patryk, Ali, Ralf, Lukas, Vedat und Michael.

Wendet Euch bitte mit dem Brief an unsere Lehrerin:

Irene MOHR, Zingler Straße 49—2 7900 Ulm/BRD

Chefredakteur Konstantin EHRlich

Unsere Anschrift:

Kasachische SSR, 480044, Alma-Ata, ul. M. Gorkogo, 50 4-й этаж



Vorzimmer des Chefredakteurs — 33-42-69, stellvertretende Chefredakteur — 33-92-91, 33-38-53; Redaktionssekretär — 33-37-77, Sekretariat — 33-34-37; Abteilungen: Ideologische Massenarbeit — 33-38-69, 33-38-04; Ökonomik — 33-35-09; Wirtschaftsinformation — 33-25-02; Volksbildung — 33-37-62; Kultur — 33-43-84; Leserbriefle — 33-48-29, 33-33-96; 33-32-33; Literatur — 33-38-80; Stilredakteur — 33-45-56; Übersetzungsbüro — 33-26-62; Schreibbüro — 33-25-87; Korrektoren — 33-92-84. Unsere Korrespondentenbüros: Dshambul — 5-19-02; Kustanal — 5-34-40; Pawlodar — 46-88-33; Petropawlowsk — 6-53-62; Zellinograd — 2-84-49.

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

Выходит ежедневно, кроме воскресенья к понедельнику

Ордена Трудового Красного Знамени типография Издательства ЦК Компартии Казахстана 480044, пр. Ленина, 2/4

Газета отпечатана офсетным способом

Объем 2 печатных листа

М 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Заказ 11965.